



DR. DAGMAR GEPPERT
MEDIATION • COACHING

Mediation im Alltag

Erfahrungen & Perspektiven

Ergebnisse der Umfrage
anlässlich des Tages der Mediation 2025



Diese Auswertung versteht sich als Beitrag zur Reflexion und Weiterentwicklung von Mediation in verschiedenen Lebensbereichen. Sie darf gerne zitiert, weitergegeben oder im Rahmen von Veranstaltungen genutzt werden – unter einer Bedingung: Bitte nennen Sie bei Verwendung meinen Namen als Autorin: Dr. Dagmar Geppert

Für Austausch oder Rückfragen freue ich mich über eine Nachricht:
 geppertdagmar@outlook.com  <https://www.mediationgeppert.at>

Hinweis zur Durchführung:

Die Umfrage wurde im Zeitraum April bis Mai 2025 mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt. Teilgenommen haben 70 Personen, eingeladen über Fachnetzwerke, persönliche Kontakte und Online-Kanäle. Die Befragung richtete sich an Menschen mit oder ohne Vorerfahrung in Mediation. Die Auswertung der geschlossenen Fragen erfolgte deskriptiv, die offenen Antworten wurden thematisch gruppiert und qualitativ eingeordnet. Es handelt sich um eine nicht-repräsentative, explorative Erhebung mit dem Ziel, Perspektiven und Erfahrungen sichtbar zu machen.

Einleitung

Konflikte gehören zum Leben – aber wie wir damit umgehen, macht den Unterschied.

Diese Umfrage entstand aus dem Wunsch heraus, zu verstehen, wie Menschen Mediation im Alltag erleben.

Im Zentrum standen Fragen wie:

Welche Erfahrungen haben Menschen mit Mediation gemacht?

Welche Gedanken verbinden sie damit?

Wo sehen sie Potenziale, wo Herausforderungen?

Entstanden ist ein vielschichtiges Stimmungsbild:

Persönliche Erlebnisse mit Konflikten, verschiedene Wege der Auseinandersetzung, wahrgenommene Hürden und hilfreiche Bedingungen wurden benannt.

Die Rückmeldungen geben einen unmittelbaren Einblick in das, was Menschen bewegt – und liefern Impulse dafür, wie Mediation im Alltag noch greifbarer, zugänglicher und selbstverständlicher werden kann.



Ziel dieser Auswertung ist es, praxisnahe Impulse für Fachpersonen, Organisationen und Interessierte bereitzustellen – und den Blick dafür zu schärfen, **wo Mediation bereits wirkt und wo sie noch verstärkt zur Anwendung kommen könnte.**

Ergebnisse auf einen Blick

Mediation im Alltag – kompakt zusammengefasst

► Offenheit & Nutzung

- 87 % sagen: Mediation hätte im privaten Umfeld geholfen
- 100 % sind grundsätzlich offen für begleitete Gespräche („ja“, „vielleicht“)
- 46 % haben bereits Erfahrung mit Mediation

☞ Die Offenheit ist groß – Mediation wird als sinnvolle Option erkannt.

► Wie Mediation erlebt wird

- 69 % berichten von positiven Erfahrungen: „hilfreich“, „entlastend“, „wertschätzend“
- Einige differenzieren: „abhängig von Qualität“, „nicht gelöst, aber hilfreich“
- kritische Stimmen: „nicht objektiv“, „frustrierend“

☞ Die meisten erleben Mediation positiv oder hilfreich.

► Was Menschen hilft

- ✓ Empathie & Zuhören (78,6 %)
- ✓ Klarheit über eigene Bedürfnisse (62,9 %)
- ✓ Strukturierter Raum für Gespräch (45,7 %)

☞ Beziehungsqualität & innere Klarheit sind zentral

► Hürden & Zugänge

„So schlimm ist es noch nicht“
„Wir klären das lieber unter uns“
„Ich weiß nicht, wo ich mich melden soll“

☞ Viele Konflikte werden klein geredet oder verdrängt, oft aus Unsicherheit oder Stolz.

Fazit:

Mediation wird als hilfreich erlebt – aber oft erst dann gesucht, wenn der Konflikt festgefahren ist.

Die Umfrage zeigt:

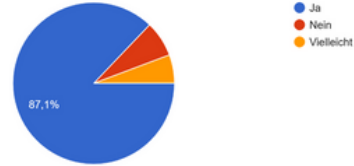
- Das Potenzial ist groß,
- Die Bereitschaft vorhanden,
- Es fehlt oft nur an Information, Einladung und dem richtigen Zeitpunkt.



Frage 1: Gab es in deinem privaten Umfeld schon einmal eine Situation, in der Mediation hilfreich gewesen wäre?

► Ergebnisse auf einen Blick

- Ja: 87,1 % (61 Personen)
- Vielleicht: 5,7 % (4 Personen)
- Nein: 7,1 % (5 Personen)



► Was bedeutet das?

Die große Mehrheit der Befragten erkennt rückblickend: Mediation hätte in ihrem privaten Umfeld helfen können.

☞ Das zeigt:

- Mediation ist bekannt.
- Menschen reflektieren Konflikte bewusst – und denken dabei an Mediation.
- Auch das „Vielleicht“ zeigt Offenheit: Viele halten Mediation für eine grundsätzlich sinnvolle Option.

Fazit:

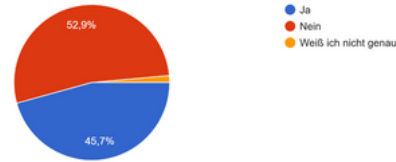
Viele Menschen wissen, was Mediation ist – erkennen ihren Wert und bringen sie mit hilfreicher Klärung in Verbindung.

Das ist eine gute Grundlage, um Mediation künftig noch sichtbarer und nutzbarer zu machen.

Frage 2: Hast du selbst schon einmal an einer Mediation teilgenommen?

► Ergebnisse auf einen Blick

- Nein: 52,9 % (37 Personen)
- Ja: 45,7 % (32 Personen)
- Weiß ich nicht genau: 1,4 % (1 Person)



► Mediation ist nicht nur ein theoretisches Konzept.

Fast die Hälfte der Befragten hat bereits eigene Erfahrungen mit Mediation gesammelt.

☞ Sie wissen, wie ein begleitetes Gespräch wirkt – und welchen Unterschied es machen kann.

► Dass mehr als die Hälfte der Befragten noch nie an einer Mediation teilgenommen hat, kann viele Gründe haben:

Einige haben bisher keinen so belastenden Konflikt erlebt, dass externe Hilfe nötig erschien.

Andere hoffen, Konflikte allein zu klären – oder wissen nicht genau, wann Mediation helfen kann.

Oft fehlt also weniger die Bereitschaft, sondern eher der Anlass, das Wissen oder ein geeigneter Moment.

☞ Das zeigt:

Mediation ist bekannt – aber oft kein naheliegender Schritt.

Sie braucht

- mehr Sichtbarkeit,
- einfache Zugänge
- und den Mut, frühzeitig Hilfe anzunehmen

Fazit:

☞ Mediation sichtbar machen – als selbstverständlichen Weg zur Klärung.

Frage 3: Falls ja: In welchem Bereich fand die Mediation statt?

► Antworten auf einen Blick

- Familie / Partnerschaft
- Schule / Verein
- Trennung / Scheidung
- Arbeit / Beruf (verschiedene Begriffe)
- Spezielle Kontexte (z. B. Ausbildung, Gruppentherapie, Kindergarten)

Die Rückmeldungen zeigen: Mediation wird bereits in vielen Lebensbereichen genutzt – flexibel, situationsbezogen und alltagsnah.

► Familie & Partnerschaft

Die häufigste Nennung war eindeutig der private, zwischenmenschliche Bereich. Besonders in Trennungssituationen hilft Mediation, auch bei Spannungen respektvoll miteinander zu klären, was geregelt werden muss.

☞ Das bestätigt: Mediation ist besonders dann gefragt, wenn Beziehungen persönlich und emotional sind.

► Klärung im Arbeitskontext

Zahlreiche Rückmeldungen beziehen sich auf Konflikte im Arbeitsumfeld. Besonders in Teams oder hierarchischen Strukturen, wo Zusammenarbeit dauerhaft und unter Druck erfolgt, entstehen leicht Spannungen – hier bietet Mediation hilfreiche Unterstützung.

► Vielfältige Einsatzfelder – über das Bekannte hinaus

Neben Familie und Beruf wurde Mediation auch in Bereichen wie Politik, Ehrenamt oder Pflege genannt. Das zeigt: Mediation ist vielseitig einsetzbar – überall dort, wo Menschen miteinander ringen und Verständigung gebraucht wird.

Fazit

Besonders hilfreich wird Mediation dort erlebt, wo Menschen in Beziehung stehen – und unterschiedliche Erwartungen, Rollen oder Kommunikationsstile aufeinandertreffen.

Frage 4: Wie hast du die Mediation erlebt?

► Antworten auf einen Blick

- Positiv: 69 %: „Hilfreich“, „wertschätzend“, „entlastend“, „Raum zum Ansprechen“
- Differenziert: 19 %: z. B. „Kommt auf Neutralität & Qualität an“, „Nicht gelöst, aber hilfreich“
- Kritisch: 12 %: z. B. „Parteilich“, „Frustrierend“, „Nicht objektiv erlebt“

► Die meisten erlebten Mediation positiv. Viele Teilnehmende beschreiben die Mediation als: „hilfreich“, „strukturierend“, „entlastend“, „ermutigend“

Das macht deutlich:

- ✓ Mediation schafft Räume, die sonst oft fehlen.
- ✓ Menschen fühlen sich gehört, verstanden und sortierter.
- ✓ Selbst wenn kein vollständiger Konsens erreicht wurde, wird der Prozess als konstruktiv empfunden.

► Wirkung braucht Qualität

Einige Rückmeldungen zeigen: Mediation wirkt – aber sie braucht Qualität.

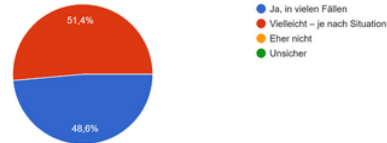
 Ob Mediation hilfreich empfunden wird, hängt wesentlich von Allparteilichkeit, Neutralität, Klarheit über den Ablauf und einem professionellen Vorgehen ab.

☞ Dafür braucht es neben guten Ausbildungen auch eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung – durch Reflexion, Supervision und transparente Standards.

Frage 5: Kannst du dir vorstellen, ein begleitetes Gespräch in Anspruch zu nehmen – bevor ein Konflikt eskaliert?

► Ergebnisse auf einen Blick

- „Ja, in vielen Fällen“ → 48,6 %
- „Vielleicht – je nach Situation“ → 51,4 %



☞ Dieses Ergebnis ist besonders interessant – denn es zeigt:
Alle Befragten sind grundsätzlich offen für Mediation – niemand hat „Nein“ gesagt.

► Rund die Hälfte sagt klar: Ich würde Mediation nutzen.

Diese Menschen haben erkannt:

Ein begleitetes Gespräch kann helfen, Konflikte rechtzeitig zu klären – bevor sie verletzend, anstrengend oder destruktiv werden.

Das zeigt ein wachsendes Bewusstsein für präventive Klärung.
Mediation wird nicht nur als „letzter Ausweg“ gesehen, sondern als kluge Entscheidung, die Beziehungen bewahrt.

► Die andere Hälfte ist Mediation gegenüber offen – aber noch abwägend.

Mit „Vielleicht – je nach Situation“ signalisieren 36 Personen:

- Ich sehe den möglichen Nutzen – aber nicht in allen Fällen.
- Es kommt darauf an, wie schwer der Konflikt ist, mit wem er ist, und ob ich Zugang zur Mediation finde.

Diese Antworten sind keine Ablehnung, sondern Ausdruck gesunder Differenzierung.

Sie zeigen auch, es gibt noch Informationsbedarf:

- Wann genau lohnt sich Mediation?
- Wie läuft das ab?
- Wer hilft mir weiter?

Fazit:

Das Interesse an Mediation ist deutlich spürbar – doch es braucht konkrete, gut zugängliche Wege, um daraus tatsächliche Gespräche entstehen zu lassen. Viele Menschen sind bereit, sich begleiten zu lassen, wenn sie wissen, wo sie sich hinwenden können und was sie erwartet.

Ein unterstütztes Gespräch wird nicht als Schwäche verstanden, sondern als bewusste Entscheidung für Klärung, Verantwortung und Verständigung.

Das ist eine große Chance für ein konstruktiveres Miteinander.

Frage 6: Was spricht deiner Meinung nach im Alltag oft dagegen, Mediation oder Unterstützung zu nutzen?

Die Antworten sind vielfältig – und genau das macht sie wertvoll. Sie zeigen, warum viele trotz grundsätzlicher Offenheit zögern, Mediation tatsächlich zu nutzen.

☞ Insgesamt ergibt sich ein Bild aus emotionalen, kulturellen, strukturellen und informativen Hürden.

➤ „Es erscheint (noch) nicht nötig“ (28 Nennungen)

Am häufigsten nannten Menschen ein typisches Alltagsmuster:

„So schlimm ist es noch nicht ... vielleicht löst es sich von selbst.“

Diese Haltung verzögert oft die Konfliktklärung – bis sich Fronten verhärten.

✓ Hier braucht es ein Umdenken: Mediation ist nicht nur der letzte Ausweg – sie kann schon frühzeitig Klarheit und Entlastung bringen.

➤ „Wir klären das lieber unter uns“ (23 Nennungen)

Dieser Satz verweist auf eine verbreitete Haltung: Autonomie, Scham, familiäre Tabus oder Misstrauen gegenüber Externen.

Hier hilft es, Mediation nicht als Eingriff, sondern als neutrale Begleitung zu präsentieren – jemand, der den Rahmen hält, nicht das Ergebnis vorgibt.

➤ Informationslücken:

Viele Menschen nannten:

- „Ich weiß zu wenig über Mediation“ (13×)
- „Ich wüsste nicht, an wen ich mich wenden soll“ / „kein Zugang“ (17×)

Das zeigt: Viele wären offen – wissen aber nicht, wie Mediation konkret funktioniert oder wo sie ansetzen sollen.

➤ Individuelle & emotionale Hürden

Einzelne Rückmeldungen machten auf weitere Aspekte aufmerksam: Angst vor Konfrontation, Fehlende Zeit oder Energie, Skepsis, ob es überhaupt etwas bringt, Unklarheit über die Neutralität des Mediators, Mangel an Vertrauen, Bereitschaft oder Gesprächskultur.

Diese Antworten sind bedeutsam. Sie zeigen:

Es braucht nicht nur Strukturen, sondern auch emotionale Sicherheit und einen gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit Konflikten.

Die Hindernisse sind nicht pauschal – sie sind persönlich.

Das ist der Schlüssel: Wer Mediation sichtbar machen will, muss auch Vertrauen aufbauen und Menschen emotional ansprechen. Durch Aufklärung, Ermutigung und gute Erfahrungen kann Mediation zu einem selbstverständlichen Werkzeug im Alltag werden.



Frage 7: Welche Begriffe oder Gedanken verbindest du mit Mediation?

Die offen gestellte Frage hat ein starkes Stimmungsbild ergeben. Sie zeigt, wie Menschen Mediation erleben, verstehen – oder sich wünschen würden.

► **Konfliktlösung & Lösung**

Diese Begriffe wurden am häufigsten genannt – sie zeigen, dass Mediation vor allem als praktisches Werkzeug zur Lösung schwieriger Situationen gesehen wird. Es geht nicht um theoretische Modelle, sondern um einen konkreten Weg aus dem Konflikt.

► **Klärung**

Mehrere Personen nannten dieses Wort – es steht für den Wunsch nach Durchblick, Orientierung und Ruhe. Mediation hilft oft, Dinge klarer zu sehen – nicht nur die Sicht des anderen, sondern auch den eigenen Standpunkt.

► **Zuhören**

Ein besonders starker Begriff – denn er zeigt: Menschen wünschen sich Gehör. In vielen Konflikten fehlt es nicht an Argumenten, sondern am echten, achtsamen Zuhören – und genau dafür schafft Mediation Raum.

► **Vermittlung**

Ein klassisches Bild: Die allparteiliche, helfende Person zwischen den Seiten. Aber nicht als Schiedsrichter, sondern als Rahmengeber für Verständigung. Vermittlung bedeutet hier: Brücken bauen statt siegen.

Was diese Begriffe gemeinsam haben:

Sie zeigen, dass Mediation emotional und menschlich verstanden wird – nicht als juristisches Verfahren, sondern als Kultur der Beziehungspflege.



Diese Rückmeldungen sind ein ermutigendes Signal:

Sie machen deutlich, dass viele Menschen Mediation mit Vertrauen, Klarheit und Beziehung verbinden – und ihr zutrauen, gerade in schwierigen Situationen Orientierung zu geben.

Frage 8: In welchen privaten Bereichen wäre Mediation aus deiner Sicht besonders hilfreich?

👉 Die Antworten zeigen ein klares Bild:

Mediation wird dort als besonders wertvoll empfunden, wo Nähe, Alltag und Emotion aufeinandertreffen.

► Häufigste Nennungen:

- Überall, wo Menschen eng zusammenleben: 61,4 %
- Trennung / Scheidung: 57,1 %
- Erbstreitigkeiten : 54,3 %
- Familie / Eltern-Kind-Themen: 50 %
- Nachbarschaft: 31,4 %
- Ehrenamt / Gruppen: 24,3 %

Was diese Einschätzungen zeigen:

► Nähe schafft Reibung

Viele dieser Bereiche sind Teil des alltäglichen Zusammenlebens, in dem Nähe, Verantwortung und emotionale Erwartungen aufeinandertreffen.

► Trennung, Scheidung & Erbstreit – wenn Emotion und Struktur zusammentreffen

Trennung, Scheidung und Erbstreitigkeiten zählen schon heute zu den klassischen Anwendungsfeldern. Die Antworten zeigen: Gerade hier wird Mediation als Alternative zu konfrontativen Verfahren gesehen.

► Zwischenmenschliche Beziehungen im Alltag

Ob Nachbarschaft, Vereinsleben oder Familie: Viele Konflikte entstehen leise – durch Missverständnisse, Rollenbilder oder fehlende Gesprächskultur.

Fazit:



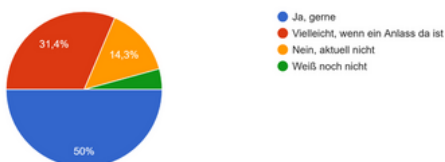
Mediation verdient einen Platz im Alltag – nicht als Notlösung, sondern als kluge Form der Beziehungspflege.

Frage 9: Möchtest du mehr über Mediation erfahren – wenn es mal relevant wird?

☞ Die Antworten zeigen eine klare Tendenz:

Menschen sind grundsätzlich offen dafür, mehr über Mediation zu erfahren – oft sogar ohne konkreten Anlass.

- 50 % sagen klar „Ja, gerne“ – sie sind interessiert, mehr über Mediation zu erfahren, unabhängig von einem konkreten Anlass.
- Weitere 31,4 % würden sich bei Bedarf informieren, wenn ein Anlass entsteht – sie halten das Thema für potenziell relevant, aber kontextabhängig.
- Nur 14,3 % haben aktuell kein Interesse und 4,3 % sind noch unentschlossen.



Fazit:

Mediation ist längst kein Fremdwort mehr – das macht diese Umfrage deutlich. Offenheit ist da – jetzt braucht es Information und Zugang.

Denn in Konfliktsituationen fehlt oft die Energie, sich zusätzlich mit neuen Wegen zu beschäftigen.

Wer erst in der Eskalation beginnt zu suchen, zögert – oder greift auf vertraute, aber wenig hilfreiche Muster zurück.

Deshalb braucht es verständliche Erklärungen, konkrete Beispiele und vertrauenswürdige Ansprechpersonen – schon im Vorfeld.

Wer früh versteht, was Mediation leisten kann, entscheidet sich im Ernstfall eher für Klärung als für Eskalation.

Frage 10: Wie gehst du persönlich in Konfliktsituationen meist vor?

Die Antworten geben einen ehrlichen Einblick in den Umgang vieler Menschen mit Konflikten.

➤ Antworten auf einen Blick

- 51,4 %: „Ich spreche die Situation direkt an“
- 47,1 %: „Ich bespreche es mit vertrauten Personen“
- 45,7 %: „Ich lasse es erst einmal sacken und warte ab“
- 21,4 %: „Ich vermeide es, um Eskalation zu verhindern“
- 20,0 %: „Ich ziehe mich eher zurück“
- 15,7 %: „Ich suche externe Unterstützung (z. B. Coaching, Beratung)“

➡ Ein großer Teil möchte aktiv klären – über die Hälfte spricht Konflikte direkt an oder sucht das Gespräch im vertrauten Rahmen.

Das zeigt: Die Bereitschaft zur Verständigung ist grundsätzlich da.

➤ Gleichzeitig zeigt sich eine ebenso starke Tendenz zur Vorsicht und zum Rückzug:

Viele lassen die Situation erst sacken, vermeiden Konfrontation oder ziehen sich zurück. Dahinter können Überforderung, emotionale Unsicherheit oder schlechte Erfahrungen mit früheren Konflikten stehen.

👉 Nur 15,7 % suchen gezielt externe Unterstützung – das ist erstaunlich wenig angesichts der Belastung, die ungelöste Konflikte oft mit sich bringen. Es deutet darauf hin,

- dass Mediation vielen noch nicht als zugängliche Möglichkeit bekannt ist,
- oder dass sie eher mit „großen“ Konflikten assoziiert wird.

Fazit

Viele Menschen wünschen sich ein gutes Miteinander – aber sie sind sich manchmal unsicher, wie ein schwieriges Gespräch gelingen kann.

Die Bereitschaft, Konflikte anzusprechen, ist da.



Was oft fehlt, ist ein sicherer Rahmen:

- ➡ Ein Ort, an dem man sich gehört fühlt.
- ➡ Eine Atmosphäre, in der es nicht um Schuld, sondern um Verständnis geht.
- ➡ Eine klare Struktur, die hilft, heikle Themen ohne Streit anzusprechen.

Frage 11: Was hilft dir dabei, einen Konflikt gut zu klären?

► Die meistgenannten Faktoren:

- Empathie und ehrliches Zuhören: 55 Personen (78,6 %)
- Klarheit über eigene Bedürfnisse: 44 Personen (62,9 %)
- Ein geschützter Raum für das Gespräch: 32 Personen (45,7 %)
- Zeit und Abstand: 30 Personen (42,9 %)
- Struktur oder Moderation von außen: 22 Personen (31,4 %)

☞ Beziehung vor Methode:

Der mit Abstand wichtigste Punkt ist:

Empathie und ehrliches Zuhören.

Menschen wünschen sich keine Methode, sondern eine echte Beziehungsebene: Vertrauen, Ernstgenommen-Werden und gegenseitigen Respekt.

☞ Selbstklärung ist ebenso entscheidend:

„Klarheit über eigene Bedürfnisse“ wurde von über 60 % genannt.

Das zeigt: Viele Menschen erleben, dass Konflikte auch innere Arbeit brauchen: Was will ich wirklich – und was brauche ich, um gut ins Gespräch zu kommen?

Das ist ein zentrales Argument für unterstützende Gesprächsformate wie Coaching, Mediation oder Supervision.

☞ Struktur schafft Sicherheit:

Fast jeder Zweite nennt „einen geschützten Raum“, jeder Dritte „Moderation oder Struktur von außen“.

Das unterstreicht: Menschen können an der Umsetzung scheitern, wenn der Rahmen fehlt.

Fazit



Mediation bietet genau das, was viele Menschen sich in schwierigen Situationen wünschen: Raum, Struktur, Klarheit – und echtes Zuhören.

Frage 12: Kennst du Coaching als Möglichkeit, bei inneren oder äußeren Konflikten Klarheit zu finden – auch ohne direkt in Mediation zu gehen?

► **Ergebnisse:**

- 51,4 %: „Ja, und ich habe es bereits genutzt“
- 24,3 %: „Ja, aber nur vom Begriff“
- 21,4 %: „Nein, eher nicht“
- 2,9 %: „Unsicher“

► **Viele haben bereits Coaching genutzt**

Das zeigt: Konfliktcoaching ist kein Fremdwort mehr. Viele kennen es als Weg, innere Klarheit zu gewinnen, um sich auf schwierige Gespräche vorzubereiten oder wiederkehrende Konflikte besser zu bewältigen

Besonders hilfreich scheint:

- Reflexion in einem geschützten Rahmen
- Vorbereitung auf schwierige Gespräche
- Selbstklärung, bevor andere einbezogen werden

👉 Für Mediation ist das eine gute Nachricht – denn Konfliktcoaching kann ein Einstieg, eine Ergänzung oder ein Zwischenschritt sein. Beide Formate teilen eine Grundhaltung: Fokus auf Eigenverantwortung, Klärung und Entwicklung.

Fazit:

Konfliktcoaching wird von vielen bereits genutzt – als individuelle Möglichkeit, mit Belastungen oder Konflikten konstruktiv umzugehen.

Die Ergebnisse zeigen:

- Es gibt Offenheit – aber auch viele Fragen.
- Nicht jede Situation braucht Mediation im klassischen Sinn – manchmal reicht ein Reflexionsgespräch, um sich neu zu sortieren.



Coaching und Mediation sind keine Gegensätze – sondern zwei ergänzende Wege zur Klärung. Coaching kann ein erster Schritt sein – vor einer Mediation oder auch ganz für sich stehen.

Frage 13: Welche Rolle könnten Menschen wie Mediator:innen oder Coaches deiner Meinung nach in unserer Gesellschaft stärker übernehmen?

Diese Frage hat viele konkrete Impulse hervorgebracht – mit einem klaren gemeinsamen Nenner:

Vom Eingreifen im Ernstfall – hin zur Begleitung im Alltag.
Nicht als Ausnahme, sondern als Teil einer Kultur des Zuhörens und der Klärung.

► **Kernrolle: Vermittlung & Deeskalation**

Oft genannte Begriffe:

- Vermittlerin, Brückenbauer, Streitschlichter
- Deeskalation, Konfliktlösung, Begleitung

Mediator:innen werden als neutrale Dritte gesehen, die helfen, Dialog wieder möglich zu machen – bevor sich Konflikte zuspitzen oder festfahren.

☞ „Einschreiten, bevor es zu spät ist.“

► **Frühe Präsenz – vor allem in Bildung & Alltag**

Viele nennen konkret: Schulen, Kindergärten, Jugendhilfe. Hier sehen sie großes Potenzial – nicht erst in der Krise, sondern um früh zu lernen, wie man Konflikte gemeinsam klären kann.

► **Gesellschaftliche Veränderung & Aufklärung**

- Aufklärung über Konfliktverhalten & Kommunikationskultur
- Förderung von Offenheit für unterschiedliche Sichtweisen, Perspektivwechsel
- Stärkung von Selbstreflexion, Selbstverantwortung, Vertrauen

Mediation wird hier nicht nur als Werkzeug zur Lösung von Streit gesehen, sondern als Kulturtechnik, die gesellschaftlichen Wandel mitgestalten kann.

► **Spezifische Einsatzfelder**

- Arbeitsplatz & Führung (z. B. in Unternehmen, Politik, Blaulichtorganisationen)
- Gerichtsverfahren, Jugendamt, Pflegekonflikte

Die Idee: Überall dort, wo Spannungen drohen, könnte ein Coach oder eine Mediatorin präventiv oder begleitend eingebunden werden.

Fazit

Viele wünschen sich, dass Coaches und Mediator:innen früher sichtbar sind – ansprechbar, präsent in belasteten Bereichen und mit Angeboten, die leicht zugänglich und vertrauensvoll sind.



Frage 14: Möchtest du mir noch etwas mitgeben – zu deiner Sicht auf Mediation, Konflikte oder Klärung im Alltag?

70 Menschen haben mit persönlichen Kommentaren geantwortet. Ihre Rückmeldungen zeigen: Mediation bewegt – als Idee, Haltung und Zukunftsperspektive.

► Wertschätzung & Bestärkung

Viele Teilnehmende äußern:

- klare Zustimmung zur Bedeutung von Mediation
- Freude über das Thema und das Projekt
- Ermutigung zur weiteren Arbeit

Zitate: „Sehr wichtiges Werkzeug im Alltag“; „Mediation ist sehr wichtig :-“; „Es freut mich, dass es so etwas gibt.“

► Wunsch nach mehr Sichtbarkeit

Mehrfach wurde betont:

- Mediation sollte frühzeitig vermittelt werden – z. B. in Schulen
- Sie braucht mehr öffentliche Präsenz – z. B. durch Politik oder Kampagnen
- Und sie muss als alltagstaugliche Möglichkeit erlebbar werden

Zitate: „Es gehört das Thema Konfliktmanagement schon sehr früh mit Kindern erarbeitet“; „Mehr Präsenz in der Öffentlichkeit“; „Mediation sollte einen viel höheren Stellenwert haben“

► Hürden & Unsicherheiten

Ein zentrales Thema war die Unsicherheit – besonders bei den Kosten und dem Zugang.

Zitate: „Kosten scheuen viele“; „Wie kann Mediation niederschwelliger werden?“

► Wunsch nach Beziehungskultur

Viele Kommentare spiegeln den Wunsch nach:

- mehr Dialogfähigkeit
- ehrlicher, empathischer Kommunikation
- weniger Aggression in der Gesellschaft

Zitate: „Wir müssen wieder empathischer werden – hin zum DU.“; „Eine offene, wertschätzende Feedbackkultur sollte mehr gefördert werden.“; „Menschen sollten lernen, dass Konflikte zum Leben gehören.“

Fazit

Mediation passt zu den Herausforderungen unserer Zeit



Fazit & Ausblick

Mediation bewegt – das zeigen die Antworten dieser Umfrage eindrücklich.

► Fazit

Viele Menschen wünschen sich Räume für ehrliche Gespräche, Klarheit, Struktur – und Unterstützung, bevor es eskaliert.

Gleichzeitig wird sichtbar, was oft fehlt: Wissen über Mediation, Vertrauen in den Prozess – und einfache Zugänge im Alltag.

Mediation ist für viele mehr als ein Werkzeug – sie steht für die Idee, Konflikte nicht auszuhalten oder zu vermeiden, sondern gemeinsam zu klären. Das ist eine Chance – für uns alle.

► Ausblick

Diese Auswertung zeigt, worauf es vielen Menschen ankommt: Mediation soll nicht nur im Streit helfen, sondern frühzeitig Orientierung geben – im Alltag, in Beziehungen, in belastenden Situationen.

Daraus ergeben sich drei klare Impulse:

- Mediation sichtbarer machen – besonders in Alltag und Bildung
- Zugänge erleichtern – mit klaren Infos und persönlichen Ansprechpartnern
- Gesprächskultur stärken – damit Klärung selbstverständlich wird

Diese Umfrage kann ein Anfang sein – für neue Ideen, Gespräche und Kooperationen. Sie soll Mut machen: Konflikte müssen nicht eskalieren. Man kann früh etwas tun.

Danke an alle, die mit ihren Antworten diese Auswertung möglich gemacht haben.

Und an alle, die daran mitwirken, Konflikte im Alltag nicht als Bruch, sondern als Wendepunkt zu sehen.



DR. DAGMAR GEPPERT
MEDIATION • COACHING

Dr. Dagmar Geppert

Eingetragene Mediatorin

Dipl. wertorientierter systemischer Coach

Unternehmensberaterin

Geppertstraße 6 | A-6060 Hall in Tirol

Mobil: +43 664 3244020

E-Mail: geppertdagmar@outlook.com | Homepage: www.mediationgeppert.at